

Buchbesprechung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz
= La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie
suisses**

Band (Jahr): **23 (1959)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechung

Walter Drack – Karl Schib, **Illustrierte Geschichte der Schweiz**. 1. Bd. Urgeschichte, römische Zeit und Mittelalter. Benziger Verlag, Einsiedeln, 1958. 231 Seiten, 40 Tafeln, 140 Textillustr., 3 Karten Fr. 38.50.

Die zünftigen Historiker betonen zwar immer wieder, daß die Urgeschichte eines Landes eigentlich nicht zu seiner Geschichte gehöre, und trotzdem hat jeder seiner Geschichte der Eidgenossenschaft die Vorgeschichte der Schweiz vorangestellt – mit mehr oder weniger Geschick. Um so erstaunlicher ist es, daß der Benziger Verlag seine soeben erscheinende Illustrierte Schweizer Geschichte gleich mit einem stattlichen Band von der Vorgeschichte unseres Landes eröffnet. Wir können uns darüber nur freuen. Die relativ junge Wissenschaft der Urgeschichte hat den Fundstoff im Laufe ihrer Entwicklung mit eigenen Methoden oder mit Zuhilfenahme exakter Naturwissenschaften – in neuester Zeit sogar der Kernphysik – so hergerichtet, daß er wie eine Urkunde als vollwertiges Dokument in Erscheinung tritt. Wenn es auch richtig ist, daß die Konzeption unseres heutigen Staatswesens erst im 13. Jh. sich abzuzeichnen beginnt, so reichen die Wurzeln seines Volkstums viel weiter zurück. Diesen in ausgiebiger Weise nachzugehen, war das Anliegen dieses ersten Bandes.

Zunächst ist zu sagen, daß dem Verlag auch zwei Autoren zur Verfügung standen, denen die Materie von Haus aus geläufig ist. Aus dem Titel des Werkes ist ersichtlich, daß die Absicht vor allem auf die Vorlage eines ausgiebigen Dokumentationsmaterials zielte. Ein solches Vorgehen erweist sich für diesen Abschnitt als richtig. So vermag der methodisch ausgewählte und durchwegs erstklassig wiedergegebene Bildstoff die Vorstellung des reichhaltigen Kulturablaufs zu vermitteln. Walter Drack hat sich auch nicht mit den herkömmlichen Abbildungen begnügt. Im Gegenteil handelt es sich in überwältigendem Maße um neue Aufnahmen, wobei ihm die reichhaltige Photosammlung des Schweizerischen Landesmuseums in sehr ausgiebiger Weise zur Verfügung stand. Die Klippe des Schematismus hat er mit geschickten Mitteln umgangen, immer wieder überraschen ausgewählte Spitzenstücke, und der Kenner ist von der gleichmäßigen Ausleuchtung des gesamten schweizerischen Raumes ebenso entzückt wie von der Aufspürung jüngster Forschungsergebnisse, die noch nicht einmal publiziert sind, als etwa des Victoridenmausoleums zu St. Stephan in Chur. Besondere Erwähnung verdienen die unzähligen, unermüdlich und klar redigierten Bildtexte, mit abgewogener Datierung und Herkunftsbezeichnung. Mit Genugtuung wird der Leser feststellen, daß auch unsere dunkelste Geschichte eigentlich, das frühe Mittelalter, sich aufzuhellen beginnt, wenn er etwa die ausgeklügelte Aufnahme von Münstair erblickt. Im letzten Teil des Buches erscheinen die nun einsetzenden Urkunden, die didaktisch klug (lehrhafte Musterbeispiele sind auch die Münztafeln) mit hervorragenden Herrschern, wie Karl dem Großen, Otto dem Großen, Rudolf I., an die Wiege der Eidgenossenschaft heranführen.

Über dem Bilderteil soll aber auch der Text nicht vergessen werden. Er ist in wohlthuender Weise mit einfachen Titeln gegliedert und in leserlichem Stil, ohne Hinweis auf die Bilder beziehend, nach dem Stande der Forschung formuliert. Den Abschluß bildet ein Literaturverzeichnis über das wichtigste Schrifttum, dem ein willkommenes Ortsregister folgt. – Wenn man es so sagen darf, ist es eigentlich schade, daß der Verlag diesem großzügig ausgestatteten, handlichen Band, der eine Lücke im Schrifttum bester schweizerischer Allgemeinbildung zu füllen berufen ist, nicht mit einem Dutzend großformatiger Farbaufnahmen zu einem besonderen Erfolg verholfen hat. Damit wären auch einige Aspekte der vorgeschichtlichen Schweiz in ein neues Licht gerückt worden.

Benedikt Frei

Leonard von Matt, **Architektur im antiken Rom** (Sammlung Roma). Begleitender Text von Bernard Andreae. NZN Buchverlag Zürich 1958, XII, 48 Bildtafeln, Fr. 13.80.

Leonard von Matt, **Römische Bildwerke** (Sammlung Roma). Begleitender Text von Bernard Andreae. NZN Buchverlag Zürich 1958, XII, 48 Bildtafeln, Fr. 13.80.

Leonard von Matt hat sich durch seine bereits erschienenen Bilderwerke einen sehr bekannten Namen gemacht. Seine ausgezeichnete Begabung und sein subtiles Empfinden für die Formen von Natur und Kunst sind von vorzüglicher Qualität und sind mit ein Hauptgrund für die vielbewunderten Bildbände dieses Meisters der Photographie.

Von den vier kürzlich erschienenen Bänden der Sammlung Roma haben die beiden hier angekündigten die Architektur und die Plastik im antiken Rom zum Thema. Die großformatigen Reproduktionen in Tiefdruck sind erstklassig, und der kurze Begleittext von Bernard Andreae ist eine willkommene Ergänzung. Die meisterliche Gestaltung dieser Bücher begeistert und beweist erneut die Befähigung der Photographie zur künstlerischen Leistung. Wer die monumentalen Bauwerke und die herrlichen Werke der Plastik des alten Roms selbst erlebt hat, wird staunen, wie die Aufnahmen von Matt's von diesem unmittelbaren Erlebnis sogar viel wiederzugeben vermögen. Wer weiß, wie gerade Handbücher über römische Kunst von einer unbegreiflichen Sprödigkeit im Bildmaterial nicht abkommen wollen, wird über die Qualität der Bildtafeln freudig überrascht sein und diese Publikationen des NZN Buchverlages anspruchsvollen Kunstliebhabern bestens empfehlen.

Rudolf Degen